Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa Fernruf 1207 Postfach Nr. 30

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1589 Girokasse Riesa Nr. 30

№ 262 — Mittwoch, 8. November 1939, abends — 92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (8 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Haftung für Gewähr aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Heraus mit den Kriegszielen!

Die Engländer sagen nicht, was sie wollen. Sie reden von Freiheit, von Demokratie und von allerlei schönen Sachen, aber sie sagen nicht, wie sie sich genau die Zukunft Europas, das heißt: die Gestaltung dieses Friedens und dieser Freiheit denken. Hier liegt der Hase im Pfeffer.

Die Inder haben das Verdienst, dieses schwere Manko der britischen Kriegspolitik als erste sehr klar aufgedeckt zu haben. Sie haben schon in den ersten Kriegstagen London um eine genaue Begriffsbestimmung ersucht, was die englische Regierung unter „Imperialismus" und unter „Demokratie" verstehe. Bis heute haben sie noch keine Antwort. „Begriffsbestimmungen" (Definitionen) sind nicht die starke Seite von Chamberlain und Churchill. Sie munkeln lieber im Dunkeln, was man auch ein Fischen im trüben Wasser nennen kann. Das Wasser ist getrübt mit Schlagworten wie: „Demokratie", „Freiheit" und „Frieden".

In demselben Sinn schreibt das Brüsseler „Pays Réel": „Wenn ein Volk das Opfer des Todes auf sich nehmen soll, muß sein Leben unmittelbar bedroht sein. Bald wird der Tag kommen, da die kriegführenden Demokratien — trotz der Militärdiktaturen, die sie im Interesse der Kriegführung in ihren eigenen Ländern aufgerichtet haben, — durch die öffentliche Meinung gezwungen sein werden, sich ohne Umschweife und ohne Rückhalt auszusprechen."

Und nun muß sich der deutsche Leser über eines vollkommen klar sein. Sicherlich will sich England um eine Begriffsbestimmung seiner Friedensziele drücken, weil es seine sehr ichsüchtigen Ziele mit dem prangenden Wortumhang von Freiheit, Demokratie und Frieden verbergen will. Aber ebenso bedeutsam ist die Tatsache, daß England heute seine alte Gleichgewichtspolitik, mit der es Europa durch das Ausspielen der kleineren Mächte gegen die jeweils stärkste Macht schwach erhielt, einfach nicht mehr fortsetzen kann, weil Europa nicht mehr die Welt ist. Wir greifen hier zurück auf einen Vortrag, den Professor Dr. Fritz Berber, der Direktor des Deutschen Instituts für außenpolitische Forschung, kurz nach „München" hielt und in dem er mit geradezu klassischer Klarheit das eigentliche Problem herausstellte: „Die traditionelle britische Gleichgewichtspolitik kann also die ihr zugedachte Aufgabe gar nicht mehr erfüllen. Daraus erklärt sich die tiefe Unruhe und Ratlosigkeit, die das Hauptkennzeichen der heutigen britischen außenpolitischen Stimmung ist und die alle möglichen neuen Pläne und Vorschläge erzeugt, von dem Pazifismus des Nichtwiderstandes bis zur internationalen Polizeiarmee, von der Propagierung einer hundertprozentigen Isolierung bis zu starren bündnismäßigen Bindungen mit Frankreich oder Rußland (der Vortrag wurde am 24. Nov. 1938 gehalten!) oder den Vereinigten Staaten."

Der Führer hat in den letzten Monaten zweimal an der deutschen Vorkriegspolitik gerügt, daß sie ohne Kriegsziele in den Weltkrieg hineingeschlittert sei. England ist heute der Angreifer, und im Grunde hat nur der alte Schlaukopf Lloyd George, von allen britischen Staatsmännern allein, diesen Tatbestand gewittert und darauf seine Friedensmahnung gegründet. Aber hier hilft kein Mundspitzen, hier muß gepfiffen werden!

Abendstimmung an der Ewigen Wache auf dem Königlichen Platz zu München. In den Ehrentempeln der Bewegung ruhen dort die Blutopfer des 9. Novbr. 1923. (Scherl-Wagenberg-M.)

Ewige Wache

NSK. „Das Jahr 1923 war der Beginn der deutschen Wiederauferstehung, die damals die Schwächlinge nicht begreifen wollten und die selbst heute viele noch nicht verstehen. Ich hatte vor dem Marsch zur Feldherrnhalle vielleicht 70 000 oder 80 000 Anhänger. Ich erhielt nach diesem Marsch zwei Millionen! Allerdings, in den Augen der bürgerlichen Parteien spielte das keine Rolle, sie sahen nur ein blutiges Ende. Sie haben allerdings nicht begriffen, daß das Größte der Geschichte sehr häufig im Blut seinen Anfang nahm. Wir sind jedenfalls unseren Weg gegangen von einer Saalschlacht zur anderen, zu den Kämpfen um die Straße, um die öffentlichen Plätze und endlich um ganze Städte und Länder. So ist die nationalsozialistische Bewegung bis 1933 groß geworden und so haben wir nach dem Jahre 1933 endlich ganz Deutschland erobert!

Heute nun können wir auf einen großen geschichtlichen Erfolg zurückblicken! Es ist sehr selten einer Generation beschieden, einen so gewaltigen Kampf zu kämpfen und den Erfolg noch zu erleben. Das ist ein besonderer Lohn der Vorsehung für uns alle. Mit dem Blick in diese Vergangenheit wollen wir deshalb heute mehr denn je den Entschluß fassen, von unseren alten Prinzipien und Tugenden nicht zu lassen. Das heißt:

Wir wollen wachsam und aufmerksam sein!"

Der Führer am 9. November 1938 vor der Alten Garde der Partei.

Wieder 5 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht

Etwas lebhaftere Tätigkeit im Westen

)(Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen stellenweise etwas lebhaftere Artillerie- und Spähtruppätigkeit.

Bei Luftkämpfen über deutschem Hoheitsgebiet wurden am 7. November 1 britisches Flugzeug in der Nähe der Wappermündung, 1 französisches Flugzeug bei Völklingen sowie 3 weitere feindliche Flugzeuge bei Saarlautern abgeschossen.

Innerhalb der ersten sieben Tage des Monats November sind 9 feindliche Flugzeuge durch unsere Abwehr zum Absturz gebracht worden, während die eigenen Verluste im gleichen Zeitraum 2 Flugzeuge durch Abschuß betragen. 1 weitere Flugzeuge werden vermißt.

Präsident Dr. Tiso dankt der deutschen Militärkommission

Herzliche Sympathie des slowakischen Volkes

)(Preßburg. Der Präsident der slowakischen Republik, Dr. Tiso, empfing am Dienstag den Chef der bisherigen deutschen Militärmission, Generalleutnant von Barckhausen in Abschiedsaudienz. Wie das slowakische Preßbüro mitteilt, dankte der Staatspräsident dem Generalleutnant für seine erfolgreiche Arbeit in den vergangenen einsatzreichen Monaten und versicherte ihm, daß die slowakische Nation seine verantwortungsvolle Tätigkeit mit herzlicher Sympathie entgegengenommen habe.

Als Chef der neuen deutschen Heeresmission ist Generalleutnant Otto bereits in Preßburg eingetroffen, während der Beauftragte der deutschen Luftwaffe Oberst Krueger bereits seit längerem in der Slowakei seine Tätigkeit aufgenommen hat.

Anmaßende und heuchlerische Rundfunkansprache von Lord Halifax

Neuauflage alter abgedroschener Phrasen

)(Berlin. In einer Rundfunkansprache stellte Lord Halifax wieder einmal das abgeleimte Spiel eines vor der Bühne der Weltöffentlichkeit von Menschenliebe überfließenden und vor den Prinzipien der Demokratie sich mehr als einmal verbeugenden, aber in Wirklichkeit auf Raubzug ausgehenden politischen Intrigantentum zur Schau.

Mit einem in seiner abgrundtiefen Heuchelei nur allzu durchsichtigen Entlastungsmanöver begründete er den Krieg gegen das Reich mit den allmählich einschläfernd wirkenden Propagandaphrasen von der „brutalen Gewalt, dem Wortbruch, der Bedrückung, der Verfolgung", die er Deutschland zur Last legte, und der Verteidigung der Freiheit, der Sicherheit und des Rechtes, für die England zu den Waffen gegriffen habe.

Er sprach im Tonfall des europäischen Polizisten, als er England als „Schiedsrichter unter den Nationen" bezeichnete, das gegen die Verletzung geheiligter Verträge und gegen die Mißachtung des gegebenen Wortes kämpfe.

Der edle Lord, dem aus seiner Amtstätigkeit als Vizekönig in Indien die grausame britische Brutalität und die Blutspuren nicht unbekannt sein dürften, mit denen die Geschichte des Empire befleckt ist, faselte von elementaren Menschenrechten und der Toleranz in den Beziehungen von Mensch zu Mensch. Es machte dem britischen Außenminister keine moralischen Schwierigkeiten, mit einer skrupellosen Heuchelei „von der grausamen Verfolgung von Ideen und Personen durch die ruchlosen Führer in Deutschland" zu sprechen und im gleichen Atemzug mit der Miene des Biedermannes festzustellen, daß „die Engländer am wenigsten geneigt seien, sich in die Angelegenheiten anderer Völker einzumischen".

Wir können es nur als Zeichen eines heruntergekommenen Hochmutes werten, wenn Halifax die Vorsehung als Zeugin dafür anruft, daß England die Macht habe, „auch die Torheit zu beweisen, mit der die deutsche Regierung ihrer eigenen Vernichtung entgegengeht".

Mit billigem Großmut sprach Halifax von „Revisionen in einer fortschreitenden, sich ändernden Welt" und zeichnete in nebelhaften Umrissen eine „neue Welt" englischen Musters ab, die auf alle Völker eine besondere „Anziehungskraft" ausüben dürfte, die unter Versailles und seinen Folgen zwanzig Jahre lang zu leiden hatten.

Halifax' Rede war enttäuschend

Klardenkende Neutrale vermissen den positiven Kern Wo bleiben Englands Kriegsziele?

)(Belgrad. Die mit soviel Geschrei angekündigte Rede des Lord Halifax hat in jugoslawischen politischen Kreisen offen enttäuscht, da sie statt der Verkündung der britischen Kriegsziele nur einen aus der Weltkriegsmappe hervorgeholten Phrasendrusch brachte. Daß England für eine „neue Welt" mit einer gerechteren Ordnung kämpfe, glauben nicht einmal als englandfreundlich bekannte Kreise. Man findet in Belgrad, daß Halifax wieder einmal um den Kern der Sache in salbungsvollen Worten herumgeredet hat und seine ganze Ansprache mehr auf die sentimentalen Gemüter verschiedener „humaner" einflußreicher Gesellschaften in USA. abgestellt war, die für die geistige Mobilmachung Amerikas gebraucht werden.

Göring und Ribbentrop beim Empfang in der russischen Botschaft

)(Berlin. Generalfeldmarschall Göring und der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop nahmen am Dienstag nachmittag an dem aus Anlaß des Jahrestages der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken stattfindenden ersten Empfang des neu ernannten russischen Botschafters Schkwarzew teil.

Dreimal 100 000 Reichsmark auf Los Nr. 307 779

)(Berlin. In der heutigen Nachmittagsziehung 1. Klasse der Zweiten Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 RM. auf die Nr. 307 779. Diese Glücksnummer wird in allen drei Abteilungen in Achtelteilungen ausgegeben.